



## *Der Veilchenpflücker*

*Sie sprach: „Ich möcht ‘nen Veilchenstrauß  
Gepflückt von Deiner Hand!“  
Da ritt ich flugs ins Feld hinaus,  
Bis dass ich Veilchen fand.  
Mein Rösslein band ich an den Baum  
Und bückte mich ins Gras,  
Doch wie ich dort im Liebestraum  
Recht emsig pflückend saß –*

*Da riss mein Pferd sich plötzlich los  
Und nahm mit Hast Reißaus.  
Ich fügte still mich in mein Los  
Und sprach: ‘s gilt ihrem Strauß!  
Der Lohn ist süß, der meiner harrt,  
Sie küsst die Veilchen gar,  
Dann droht sie mir nach Schelmenart  
Und reicht den Mund mir dar.*



*Dem Rosse folgt' ich lange Zeit  
Und rief und lockte sehr.  
Durch Wald und Wiesen lief ich weit,  
Doch sah ich's nimmermehr.  
Und finster ward's, ich kam nach Haus  
Nach manchem Sprung und Sturz –  
Was sagte Sie zu meinem Strauß?  
„Die Stiele sind zu kurz!“*

*Löhn-Siegel, Anna  
\* 30.11.1830 Naundorf/Sachsen  
† 07.05.1904 Dresden*

*Maria Anna Löhn war bis zu ihrer Heirat 1872 mit dem Dresdner Chefredakteur Schauspielerin. Sie arbeitete an seinem Blatt bis zu seinem Tode 1877 mit und gründete den Ersten Dresdner Frauenbildungs-Verein. Auch unter Pseudonymen veröffentlichte sie eine Vielzahl an poetischen Arbeiten. Das Gedicht wurde 1888 in einem Sammelband veröffentlicht.*

